Sachbericht des Bezirkes Pankow

zur

Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen für das Jahr 2022



1) Bezirkliche Entwicklung der Frühen Hilfen im Fördererjahr 2022

Entwicklung der Frühen Hilfen

Pankow bleibt ein stetig wachsender Bezirk. Laut Statistik – Berlin – Brandenburg lebten im Jahr 2022 inzwischen 420.768 Einwohner im Bezirk. 12,6 % aller Familien aus Berlin leben in Pankow. Das sind 46.427 Familien. 14.179 Pankower:innen sind alleinerziehend. 75.586 Personen haben eine Flucht- und/oder Migrationsbiografie.

Nach ersten Schätzungen des Statistikamtes – Berlin-Brandenburg wurden im vergangenen Jahr 37.570 Kinder berlinweit geboren. Die Anzahl der Neugeborenen des Bezirkes Pankow liegt mit Stand 31.12.2022 des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten bei 3.921 Geburten und 375 Zuzügen von Familien mit Säuglingen. Somit sind insgesamt 4.296 Neugeborene registriert. Nachmeldungen der Standesämter wurden hier noch nicht berücksichtigt. Allerdings ist ein Geburtenrückgang im dritten Jahr der Pandemie im Vergleich zum Vorjahr in unserem Bezirk, als auch in ganz Berlin zu verzeichnen.

Pankow ist insgesamt durch eine hohe Erwerbsbeteiligung und einem geringeren Anteil an Arbeitslosen oder Menschen im SGB-II-Bezug gekennzeichnet. Dennoch ist laut erstem Bericht der Landeskommission die Kinderarmut in Pankow, als auch Berlinweit gestiegen. Dies könnte durch den Zuzug von geflüchteten Familien oder während der Pandemie erforderliche Arbeitszeitreduktionen vor allem in Haushalten, welche bereits geringere Einkommen hatten, zu erklären sein. Eine deutliche Zunahme finanzieller Sorgen war insbesondere bei Alleinerziehenden zu verzeichnen. (Quelle: Berlin aktiv gegen Kinderarmut, Erster Bericht der Landeskommission Prävention von Kinder- und Familienarmut, S. 25 ff)

Problematisch blieben in Pankow und den angrenzenden Bezirken weiterhin der hohe Hebammenmangel und der große Bedarf an Kinderarztpraxen. Auf 74.492 Kinder und Jugendliche kommen in Pankow 38 Kinderärztinnen und -ärzte. (https://www.morgenpost.de/bezirke/pankow/article237677273/Aerztemangel-in-Berlin-Kilometerweit-zum-Kinderarzt.html)

Mit Ausbruch des Krieges am 24.02.2022 zeigten sich die Fachkräfte der Frühen Hilfen über das eigene Netzwerk hinaus stark und aktiv. Zahlreiche freiwillig Helferende und Fachkräfte bewiesen Solidarität durch kurzfristige Aufnahme von Familien, Organisationen von Spendenaktionen, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und vielem weiteren mehr.

Aus diesen Aktivitäten, auch mit Unterstützung von Pankower Gewerbetreibenden, entstand die Idee, Familien, welche bisher nur kaum oder gar nicht in sozialen Netzwerken integriert waren, auch künftig nach der Geburt frühzeitig zu erreichen.

Auf Initiative des Trägers MALI gGmbH wurden in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und der Netzwerkkoordinatorin Taschen zur praktischen Unterstützung nach der Geburt vorwiegend durch Sachspenden organisiert und mit Beschluss des Beirates der Frühen Hilfen durch Mittel des Aktionspaketes "ANC" zur Anschaffung von Boddys, Informationsmaterialien in unterschiedlichen Sprachen- rund um die Geburt- zur Förderung der frühzeitigen Wahrnehmung vorhandener Hilfe- und Unterstützungssysteme aufgestockt. Zuvor wurden 500 Taschen und eine große Anzahl von Windeln durch das Pankower Kauflandcenter zu diesem Zweck gespendet.

Ziel ist es, die Newborn- Taschen mit einem Besuch des KJGD vor Ort an die Familien direkt übergeben und persönlich zu Angeboten der Unterstützung und Vernetzung in Wohnortnähe informieren zu können. So werden vor allem die Familien angesprochen werden, die bisher durch niedrigschwellige Präventivangebote der Frühen Hilfen nicht erreicht wurden.

Die Fachkräfte der Frühen Hilfen standen auch im letzten Jahr den Familien ausnahmslos durchgehend zur Verfügung. Psychische und körperliche Belastungen als Folge der Pandemie wurden sowohl von Familien, als auch den Fachkräften selbst deutlich beschrieben. Durch das Aktionspaket des Bundes "Aufholen nach Corona" konnten mehr Familien, vor allem auch Familien unterschiedlicher Herkunft, durch niedrigschwellig Angebote der Frühen Hilfen sowohl aufsuchend, als auch durch Gruppenangebote an vier Standorten im Pankower Bezirk und durch Kurzzeit- Erholungs- Reisen erreicht werden.

Im Netzwerk war es uns wichtig, die Belastungen der Fachkräfte wahrzunehmen und die Helfenden nicht allein zu lassen. Wir standen im engen Austausch, um Wege zu finden, voneinander zu erfahren, mit Informationen zu unterstützen und Kraft für das großartige Engagement für die Familien aufrecht zu erhalten. Hier wurden digitale Formate für den schnellen Austausch genutzt.

Auch boten wir in unseren vier interprofessionellen Qualitätszirkeln Fortbildungsveranstaltungen zur Achtsamkeit und Selbstfürsorge für Gesundheitsfachkräfte und Fachkräfte der Jugendhilfe. In einem gemeinsamen Fachtag, "Die Lehre nach der Leere" beschäftigten wir uns am 01.06.2022 ebenfalls mit den professionellen Herausforderungen. Ziel war es, Lücken zu erkennen, unser Netzwerk zu stärken und gemeinsame Verantwortung für die Familien ressortübergreifend und interprofessionell auszubauen.

Im ersten Schritt der Erarbeitung eines neuen bezirklichen Rahmenkonzeptes entstand im vergangenen Jahr unser neues Leitbild der Frühen Hilfen in Pankow.

Im intensiven Austausch haben wir unsere Zugangswege betrachtet, wie es uns gelingt, Familien zu erreichen, die bisher keine Kenntnis von den vielfältigen Präventivangeboten in Pankow haben.

Unser Ziel ist es, eine Selbstverständlichkeit bei jungen Kindeseltern zu erzeugen, die Angebote der Frühen Hilfen in Anspruch zu nehmen. Hierfür ist eine gemeinsame Haltung und Willkommenskultur im Netzwerk von großer Bedeutung.

Unser Leitbild richtet sich somit sowohl an Fachkräfte, als auch durch die Verwendung leichterer Sprache an die werdenden Mütter und Familien.

Das Leitbild wurde auf der Internetseite der Frühen Hilfen in verschiedenen Sprachen eingestellt.

Für den Fall, dass niedrigschwellige Betreuungen durch ein Angebot der Frühen Hilfen nicht mehr ausreichen, um das Kind vor Schaden zu schützen, wurden im vergangenen Jahr zur verbesserten Überleitung in geeignete Hilfesysteme unter Leitung der Kinderschutzkoordinatorin ein "Überweisungsbogen" für die Fachkräfte der Regional Sozialpädagogischen Dienste, Teilhabefachbereich, Gesundheitsdienst und Frühen Hilfen, mit erläuterndem Stufenmodell erarbeitet und in den Formularpool des Jugendamtes eingestellt. Somit kann ein Übergang erleichtert, dass "Verlorengehen" von Familien zwischen den Hilfesystemen vermieden werden.

Mit Inkrafttreten des Familienfördergesetztes ab Januar 2022 konnten über die Mittel der Anschubfinanzierung die bisher aus Bundesmitteln geförderten Angebote Ehrenamt (Wellcome und Goldwert) sowie das Angebot Start ins Leben verstetigt werden. Gleichzeitig wurden Mittel des Landesprogramms der Aufsuchenden Elternhilfe in die Bezirke abgeschichtet. Über die Finanzierung in der Familienförderung konnten zudem weitere Mittel für die Begleitung von Geflüchteten in den AEH sichergestellt werden.

Anfang des letzten Jahres konstituierte sich unter Leitung der Jugendhilfeplaner und Beteiligung der Fachkraft sowie des Fachdienstleiters der Familienförderung und der Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen eine Arbeitsgruppe Familienförderung, um gemeinsame Planungen, Qualitätsstandards, Maßnahmeplanungen und Handlungsschritte für die Angebotsformen 1 bis 3 zu erarbeiten. Eine Vorlage für den Sachbericht der Angebotsform 2 wurde erstellt, mit den Trägern besprochen und im Februar 2023 erstmalig evaluiert.

2.) Berichterstattung nach Förderbereichen (I bis III)

2.1) Förderbereich I. Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen

2.1.1.) Einrichtung und Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle auf Bezirksebene

Die Koordinierungsstelle war zu 100 % im Stab des Jugendamtes, in der Entgeltgruppe S 17 verortet. Die direkte Vorgesetzte ist die Jugendamtsdirektorin des Jugendamtes Pankow.

Die Koordinierungsstelle fungierte als Geschäftsstelle für den Arbeitskreis, den Beirat sowie das gesamte Pankower Netzwerk.

Die Schwerpunkte in 2022 lagen in der Verstetigung der Projekte Ehrenamt, Start ins Leben, Aufsuchende Elternhilfe durch Anschubfinanzierung der Familienförderung sowie einer auskömmlichen Finanzierung der Angebote der Frühen Hilfen: Familienhebammen/ FGKiKP, Angebotslotse, Hilfen aus einer Hand sowie Fortsetzung der über das Aktionspaket des Bundes finanzierten Angebote, Migrant Familiy Counseling, Griffbereit und in 2022 neu hinzukommend, die Familien- Kurzreisen.

Die Angebote Griffbereit und Familienkurzreisen wurden zum Jahresende beendet, können in 2023 nicht weiter finanziert werden.

Fünf unserer IQZ- Moderatorinnen schlossen in 2022 die Schulung des NZFH ab. Über die KV wurden die Interprofessionellen Qualitätszirkel zertifiziert. In allen vier Bezirksregionen, Nord, Ost, Süd und West werden nun durch eine Ärztin und eine sozialpädagogische Fachkraft einmal im Quartal für Kolleg:innen aus dem Bereich Gesundheit und der Jugendhilfe zertifizierte Qualitätszirkel angeboten.

Ein weiterer Schwerpunkt im letzten Jahr war unter Leitung der QPK Gesundheit und Beteiligung einer Kollegin der EFB, des KJGD, des umsetzenden Trägers und der Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen die Fortschreibung des Bezirkskonzeptes für den Ausbau unserer Schreibabyambulanz. Mittlerweile werden über einen zweiten Standort, in Pankow- Buch auch Familien direkt erreicht. Dieses Angebot sowie die multiprofessionelle Arbeit in den Frühen Hilfen wurden im letzten Jahr im Ärztestammtisch vorgestellt. Für die Hebammen wurde zudem eine Fortbildung im Bezirk angeboten. Durch die enge Kooperation konnte der Fortgang unserer QPK Gesundheit gut kompensiert werden. Wir hoffen im neuen Jahr auf eine neue Besetzung der QPK- Stelle und Fortführung unserer Kooperation.

In zwei Netzwerktreffen und unserem Fachtag der Frühen Hilfen konnten im letzten Jahr neue Impulse und Verabredungen aufgegriffen werden. Thematisch widmeten wir uns den Fragen: Wie sehen unsere Zugangswege zu den Familien aus? Erreichen wir die Familien, die wir erreichen wollten? Welche Willkommenskulturen wollen wir Familien gegenüber gemeinsam leben? Geplant ist, in 2023 sich diesen Fragen in einer neuen Unter- Arbeitsgruppe zu widmen und die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken.

Der Fahrplan zur Geburt sowie der Fachkräfteflyer und Flyer der Frühen Hilfen Pankow für die Familien wurden überarbeitet und in verschiedene Sprachen übersetzt.

Neben den IQZ- Fortbildungsveranstaltungen zur Achtsamkeit, wurde sich für die operativen Fachkräfte mit einem besonderem Teamfrühstück für die Arbeit mit den Familien in den Frühen Hilfen bedankt.

Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle auf Bezirksebene im Jugendamt:

- Einladung, Moderation, Protokollierung des Arbeitskreises Frühe Hilfen
- Einladung, Moderation, Protokollierung des Beirates
- Einladung, Moderation, Protokollierung der Moderator*innentreffen der 4 interdisziplinären Qualitätszirkel
- Leitung und Moderation der Arbeitsgruppe QDFH
- Leitung und Moderation der AG Konzept
- Leitung, Moderation und Dokumentation des IQZ Weißensee
- Leitung, Moderation und Dokumentation des IQZ Pankow West

- Beteiligung am IQZ's Pankow Nord
- Leitung der Arbeitsgruppe Newsletter, Herausgabe von 4 Newslettern im Jahr
- Einladung, Moderation, Protokollierung der Koordinierungstreffen mit den Leitungskräften der Bundes- finanzierten Projekte
- Fachliche Begleitung der Angebote AF 2 in der Familienförderung
- Präsentationen der Frühen Hilfen in verschiedenen Fachämtern
- Verteilung von Flyern, Infobroschüren und Aushängen in Ämtern/ Behörden/ Kliniken/ Beratungsstellen
- Präsentieren der Arbeitsergebnisse, Budgetvergabe in sämtlichen Gremien wie KJHA, Fachveranstaltungen, bei der Jugendamtsdirektorin
- Erstellen der Berichte, Kooperationsvereinbarungen und Zielvereinbarungen
- Teilnahme an Koordinierungstreffen im Senat
- Ansprechpartnerin für anfragende Familien und Fachkräfte bezüglich Fallannahmen
- unterstützende Beratung in Fallteams der RSD'n
- Vernetzung aller interessierten Partner*innen im Bezirk
- Durchführung einer netzwerkinternen Organisationsentwicklung
- Gesamtverantwortung /ständige Evaluation der finanzierten Projekte
- Mitwirkung an der AG Familienförderung
- Kooperation mit Kolleg:innen des KJGD und der 4 Regionalsozialpädagogischen Dienste des Bezirkes
- Organisation und Umsetzung von Fortbildungsveranstaltungen für Fachkräfte aus den FH, dem Gesundheitswesen und dem Kinderschutz
- Teilnahme an Fachveranstaltungen und innerbezirklichen Organisationstreffen des Bündnisses für Familie, Unterstützung bezirklicher Veranstaltungen (Unpluggedival), Mitgestaltung und Aktualisierung des Familienwegweiser Pankow
- Geschäftsstelle des Bündnisses für Familie in Pankow
- Teilnahme am Arbeitsgremium Familienzentren
- Teilnahme an der AG Gesundheitsförderung Berlin- Brandenburg zu Themen der Frühförderung
- Teilnahme an der Steuerungsgruppe Kinderschutz, an der Vorbereitung und Unterstützung bei der Umsetzung der Kinderschutzkonferenz
- Vertretung der Kinderschutzkoordinatorin und Durchführung von terminierten Krisendiensten
- Vertretung im Fachverfahren Kinder psychisch kranker Eltern
- Teilnahme am Arbeitskreis Kind und Familie
- Teilnahme am bezirklichen Fortbildungsangebot Neu im RSD
- Teilnahme an der bezirklichen Arbeitsgruppe für Einelternfamilien, im Netzwerk für Alleinerziehende
- Teilnahme im Netzwerk "Gegen Gewalt an Frauen" und Beteiligung am Aktionstag im November
- Teilnahme Fallunspezifische Arbeits- Gruppe Region West, Erstellen der Stellungnahmen zu den FUA-Anträgen der Träger
- Mitwirkung in der Arbeitsgruppe und Multiplikatorin für das Thema "Vertrauliche Geburt"
- Mitwirkung AG Kinderschutz/ Gesundheit/ Frühe Hilfen; der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung im Kinderschutz

Begleit- und Steuerungsgremien

Das Steuerungsgremium, der Beirat der Frühen Hilfen, tagte im April zur Bedarfsentwicklung, Strukturveränderung in den Frühen Hilfen, Planung der Schnittmengenarbeit Familienförderung/ FH im Bezirk und Planung der Netzwerkarbeit; im August mit einem Sonderbeirat zum Entwicklungsverlauf aller Angebote und Nachsteuerung sowie Aufträgen zur Öffentlichkeitsarbeit und im Oktober 2022 zur Auswertung der Arbeit, weiterführenden Projektplanungen und Finanzierungsabstimmung der Angebote der Frühen Hilfen in 2023.

Trotz Einstellung der Mittel aus dem Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona" wurden im Beirat neben den Fortführungen der Projekte "Angebotslotse" und "Hilfen aus einer Hand" auch die Verstetigung des im Aktionsprogramm neu entwickelten Leuchtturmprojektes "Migrant Family Counseling" (bis März 2023) beschlossen. Zwei fest angestellte Teilzeitfachkräfte- Familienhebamme und Familiengesundheitskinderkrankenpflegerin sowie die Stelle der Koordination der Frühen Hilfen, als auch die Öffentlichkeitsarbeit, IQZ- Arbeit und Supervisionen für die operativen Fachkräfte wurden ebenfalls abgestimmt.

Das Gesundheitsamt unterstützt aus Stellenanteilen der KJGD- Sozialarbeit mit 20 Wochenstunden für die Familienhebamme den weiteren Einsatz von vier Honorar- Familienhebammen/ FGKiKP und die weitere Finanzierung des Migrant Family Counseling bis September 2023.

Die fachliche Steuerung der Arbeit für das Netzwerk der Frühen Hilfen erfolgte im Begleitgremium, dem Arbeitskreis, dessen Vertreter:innen aus verschiedenen Fachbereichen des Jugendamtes und des Gesundheitsamtes sowie verschiedener freier Träger von der Koordination Frühe Hilfen berufen waren und 4 Mal im Jahr tagten. Fachliche Themen, die aus verschiedenen anderen Gremien, wie Fachtagen, Netzwerktreffen, Beirat, IQZ kamen, werden gefiltert und in temporären, eigenständig arbeitenden Unterarbeitsgruppen bearbeitet.

2.1.2.) Bezirkliches Netzwerk Frühe Hilfen

Die weitere *Entwicklung des Netzwerkes* gelang durch Umsetzung zweier Netzwerktreffen, eines Fachtages der Frühen Hilfen, einem Fortbildungsangebot für Hebammen, der Vorstellung der Schreibabyambulanz und der IQZ- Arbeit im Ärztestammtisch, der gemeinsamen Arbeit am Leitbild der Frühen Hilfen in Pankow und Erstellung von Informationsmaterialien in Pankow. Informationen an Fachkräfte und Familien erfolgen durch vier Newsletter der Frühen Hilfen im Jahr.

Zentrale Dokumente

Flyer und Plakate der Frühen Hilfen (englisch/ deutsch), Flyer für Fachkräfte, Initiativplakat der Frühen Hilfen zur Überbrückung von Wartezeiten, Flyer zur Überbrückung von Wartezeiten für unterwegs, Internetseite, Newsletter

Familienwegweiser Pankow, Fahrplan zur Geburt in den Sprachen arabisch, deutsch, englisch, persisch, russisch, ukrainisch

2.2 Förderbereich II. Psychosoziale Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen

2.2.1 Längerfristige Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen durch Fachkräfte gemäß II.1 a

Einsatz von Familienhebammen/ Familien- Gesundheits- Kinderkrankenpflegerinnen und vergleichbaren Gesundheitsberufen

Umsetzung und Stolpersteine

Im Jahr 2022 waren zwei Kolleginnen (eine Familienhebamme und eine Familien- Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin), mit einer Gesamtstundenzahl von insgesamt 59 Wochenstunden im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) für und aus dem Budget der Frühen Hilfen fest angestellt. Drei Familienhebammen konnten über das Aktionspaket "Aufholen nach Corona" auf Honorarbasis von März bis Dezember mit 452,5 Angebotsstunden für Familien tätig werden.

Aufgrund des nach wie vor hohen Hilfebedarfes in den betreuten Familien während und nach der Pandemie, erhöhte sich die wöchentliche Betreuungszeit. In 18 Familien lag der Betreuungsaufwand zeitweise sogar bei bis zu acht Stunden in der Woche. Somit lagen diese Angebote bereits deutlich im Sekundarbereich und dienten der Vermeidung von Gefährdungen des Kindes durch die Erschöpfung und/ oder Überforderung der/ des Eltern-Teils in diesen Familien.

Ohne die besondere Bundesfinanzierung, dem Aktionspaket "Aufholen nach Corona" wäre es zu massiven Engpässen in der zeitnahen Versorgung von bedürftigen Familien gekommen.

Junge Familien schienen verunsichert und lebten zum Teil in absoluter Isolation. Es bedurfte hier viel Aufklärungsarbeit und Begleitung. Antragstellungen und Vermittlungen in andere Fachämter konnte durch die Anwendung des neuen Überweisungsbogen bereits etwas verbessert werden.

Zielgruppen

Die Angebote der Familienhebammen und der Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP) richteten sich an Schwangere oder Eltern, die Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind aufwiesen, überfordert waren oder chronisch kranke Kinder haben. Die Gesundheitsfachkräfte betreuten die Familien ab der Schwangerschaft, in der Regel bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes durch die Familienhebamme und bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres durch eine FGKiKP. Sie berieten vorwiegend zu Fragen der Bindung, der Pflege, Ernährung und Gesundheitsförderung. Sie gaben Unterstützung beim Erkennen der kindlichen Bedürfnisse und Empfehlungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Zur Zielgruppe der betreuten Mütter gehörten hauptsächlich belastete Familien mit mehreren Risikofaktoren. Diese werden in der Tabelle separat dargestellt.

Die Fallkonstellationen erwiesen sich auch im vergangenen Jahr wieder als besonders komplex und schwierig. Überforderungen und psychische Belastungen oder Erkrankungen der Mütter/Väter wurden immer wieder benannt und forderten die Fachkräfte besonders.

In 5 Familien unterstützten die Gesundheitsfachkräfte auch Familien, in denen bereits sozialpädagogische Fachkräfte der Hilfen zur Erziehung tätig waren. Nach Abschluss der Unterstützung wurden 10 Familien in Folgehilfen, davon 7 SPFH, 1 MuKi und 2 Unterbringungen in Pflegefamilien übergeleitet.

Anbindung und Arbeitsstruktur der FamHeb/FGKiKP	Träger (bei mehreren Trägern ggf. Unterschiede skizzieren)	Jugendamt Pankow- Finanzierung über Bundesstiftungsmittel der FH
		Verortung und Koordination im KJGD
		Pankow direkt
	Beschäftigung in	2 Festanstellungen E8/ S 8b
	Honorar/Anstellung; Höhe der	3 Honorartätigkeiten
	Vergütung (FamHeb/FGKiKP)	
	Anzahl und Wochenstunden	2 Kolleginnen mit je 30 bzw. 29
	(FamHeb/FGKiKP)	Wochenstunden
		Für die Honorareinsätze wurden insgesamt
		452,5 Stunden erbracht
	Wer hat die Fall- bzw.	Die Dienst-und Fachaufsicht obliegt der
	Fachkoordination inne?	leitenden Sozialarbeiterin des KJGD.
Fallzahlen	Wie viele Fallanfragen waren im	57
1 diizariicii	Berichtsjahr zu verzeichnen?	
	Wie viele Familien/Eltern(teile)	55 Familien, dazu noch 8 Familien aus
	wurden aufsuchende betreut?	2021, wurden aufsuchend in ihren
		Haushalten betreut,
		252 Familien konnten durch
		Beratungsangebote in den

Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)? Besonderheiten in der Familie	Familienzentren und Gemeinschaftsunterkünften erreicht werden. Insgesamt profitierten also 315 Familien. 20 KJGD 4 Babylotsinnen und 1 Sozialdienst aus Geburtsklinik, 5 Hebammen 22 RSD 4 Selbstmelderinnen, 1 Nachbarin 1 Netzwerk der FH 24 Alleinerziehende 12 Migrationsbiografie 8 Minderjährige Mütter 2 Pflegefamilien bei 21 Familien bereits die 2. bis 6. Geburt 36 Familien mit Transferleistungsempfang
Was sind spezifische Merkmale der erreichten Familien/Eltern(teile)? (Lebensumstände der Eltern) Mehrfachnennungen möglich	5 Erschöpfung 18 Überforderung 14 Unsicherheit in der Elternrolle 22 soziale Isolation 4 Erkrankung/ Behinderung Elternteil 1 Erkrankung Geschwisterkind 9 Schuldenproblematik 15 unzureichende finanzielle Versorgung 12 unzureichende Wohnsituation 4 krisenhafte familiäre Konflikte 1 Trennung und Scheidungsproblematik 9 Abwesenheit eines Elternteils 12 psych. Erkrankung eines Elternteils
Problemdefinition auf das Kind bezogen	4 Frühgeburten 3 Entwicklungsverzögerung 1 Behinderung 2 Krankheit 15 Regulationsstörungen 15 Fütterprobleme
Welche Beratungs- und Austauschformate gibt es für die Fachkräfte? (Dienstberatung etc.) Gab es Fallübergaben?	Krisenabsprachen Monatliche Team-und Fallbesprechungen, Supervision, IQZ Arbeitskreis, Fortbildungen 10 Anschlusshilfen (7 Familienhilfen, 1
(Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)	MuKi, 2 neue Unterbringungen in Pflegefamilien)

Förderung außerhalb der Bundesstiftung

Außerhalb der Bundesstiftung arbeiteten zwei Familienhebammen im Bezirk, welche vom LAGeso finanziert wurden. Durch den Integrationsfonds, für Familien mit Migrationshintergrund, konnten in den Obdachlosenunterkünften und in einer GU ebenfalls zwei Gesundheitsfachkräfte mit einem Stundenkontingent von jeweils 5 Stunden in der Woche eingesetzt werden.

II.1. 2 Einsatz des Förderkonzepts der Sozialmedizinische Begleitung

Förderkonzept

Träger des Projektes "Hilfen aus einer Hand" ist Kindergesundheitshaus e.V.

Zielgruppe sind Eltern, die ein chronisch krankes, behindertes ein/oder mehrere zu früh geborene Kinder bekommen. Eine Betreuung erfolgt dabei häufig aus dem Krankenhaus im Ubergang in den eigenen Haushalt. Das Konzept sieht vor, diese Eltern zu stärken, zu vernetzen und ihnen entsprechende ärztliche Versorgung zu vermitteln. Ziele der Leistung sind hierbei, niedrigschwellig und präventiv das Kindeswohl bei diesen besonders belasteten Familien durch eine sozialmedizinische Nachsorge, aber vor allem auch durch die sozialpädagogische Begleitung sicherzustellen. Eine Vernetzung mit den Angeboten des Gesundheitswesens und den sozialpädagogischen Beratungsangeboten in den Frühen Hilfen in Pankow sind gegeben. Die Leistungen im sozialpädagogischen Bereich sind qualifizierte Entlastungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote, Sicherstellen einer guten Überleitung aus dem Stationären ins häusliche Umfeld sowie die Anbindung an weiterführende Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen. Mit der Methode des Case Managements sollte am Ende der Betreuung durch die Fachkräfte des Kindergesundheitshaus e.V. immer ein umfassendes Hilfsnetzwerk rund um das Kind und seiner Familie stehen. Somit werden durch frühzeitige und passgenaue Intervention und Vernetzung familiäre Ressourcen gestärkt oder gar überhaupt aktiviert. Dabei ist wichtig zu betonen, dass das Angebot gemeinsam mit den Familien, ihrem Bedürfnis entsprechend geplant und evaluiert wird. Die Leistung zum Präventionsschutz wird nicht über die Krankenkassen, sondern ausschließlich über die Frühen Hilfen Pankow finanziert.

Zielsetzung, Umsetzung, Stolperstellen des Angebotes 2022

Die übergeordnete Zielsetzung des Projektes "Hilfen aus einer Hand" ist die Sozialmedizinische Begleitung und präventive ambulante sozialpädagogische Familienunterstützung für eine besondere Zielgruppe von in der Regel 0 bis 3-jährigen Kindern. Mit der Methode des Case Managements sollte am Ende der Betreuung durch die Fachkräfte des Kindergesundheitshaus e.V. immer ein umfassendes Hilfsnetzwerk rund um das Kind und seiner Familie stehen.

Im ersten Halbjahr 2022 gab es nur sehr wenige Anfragen an den Träger. Dies unterschied sich massiv von der Anfragesituation in den letzten Jahren. Im August und September kamen dann kumuliert viele Anfragen für das Projekt Hilfen aus einer Hand durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst. Zunächst gestaltete sich die personelle Versorgung zu dieser instabilen Auftragslage schwierig, konnte aber immer durch den Träger gelöst werden, so dass wieder alle angefragten Betreuungsanfragen übernommen werden konnten. Im Lebensumfeld der kranken Kinder fanden sich in der Mehrzahl der betreuten Familien multifaktorielle Belastungsfaktoren, so dass der Betreuungsrahmen von 10 geplanten Angebotsstunden nicht ausreichte und in fast allen Familien überschritten wurde. Zwei Familien werden weiter im Jahr 2023 betreut und im Versorgungssystem vernetzt. Auffällig war, dass auch in 2022 erneut wieder die erlebten vielfältigen Belastungsmomente während der Corona Pandemie durch die Familien formuliert wurden und die Auswirkungen in der ambulanten Versorgung noch deutlich spürbar waren. Viele Eltern formulierten ihre Ängste und Sorgen bezüglich der Auswirkungen des vorangegangenen Coronajahres auf ihre kranken Säuglinge oder ältere Geschwisterkinder. Auch sonst sehr

stabile Eltern zeigten einen großen Bedarf an entlastenden Gesprächen. Eltern wünschten sich Vernetzung in therapeutische Settings. Hier wurde deutlich, dass die sehr langen Wartezeiten für Therapieplätze eine zusätzliche Belastung für die Familien darstellten. Eine nahtlose Vernetzung in weiterführende therapeutische Gesprächsangebote konnte so nicht immer sichergestellt werden. Anhaltend herausfordernd war auch in diesem Jahr die hohe Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund ohne jegliche Deutschkenntnisse. Gerade komplexe medizinische Sachverhalte sind so nur schwer und zeitaufwendig an die Eltern zu vermitteln, auch die Beratung zu Unterstützungsleistungen der Pflegekasse zeigt sich immer hochgradig schwierig und in einem kurzen Betreuungsrahmen nur schwer nachhaltig umsetzbar.

Fallbeschreibungen:

Bei sieben Familien waren es zu früh geborene Kinder, welche z.T. sehr früh geholt werden mussten. Alle Frühchen haben im Jahr 2022 überlebt. Drei Familien benötigten intensive Beratung und Betreuung mit ihren Säuglingen, welche mit unterschiedlichen jeweils seltenen Gendefekten geboren wurden. Ein Kind wurde mit HIV Exposition geboren und die Eltern wurden in die entsprechenden Hilfsnetzwerke angebunden. Die Betreuung und Vernetzung wegen organischer oder körperlicher Defekte war zum Teil so aufwendig, dass die Eltern sehr viel Unterstützung benötigten.

Sieben der Familien wurden aufgrund von Sprachbarrieren zudem begleitet. Zwei Familien sprachen ausschließlich Französisch und drei Familien sprachen ausschließlich Englisch.

Bei vier Hilfen handelte es sich um 1-, bei weiteren vier Hilfen um 2 – Kind- Familien. Eine Familie hatte drei Kinder und eine Familie wurde mit 6 Kindern betreut. Sieben Familien hatten einen Migrationshintergrund mit nur wenigen Deutschkenntnissen.

Bei drei Familien entstand zudem durch die prekäre Wohnsituation in Unterkünften/Zufluchtswohnung eine hohe Belastung.

Unsicherheiten im Umgang mit den Erkrankungen, Beratung und die Uberleitung an Folgeunterstützungssysteme waren Hauptschwerpunkte dieses Angebotes. Die Vermittlung erfolgte 2 x durch die Geburtsklinik, hier wurde die Sozialmedizinische Nachsorge durch die Krankenkassen abgelehnt und die Betreuung konnte durch die Kinderkrankenschwester über Hilfen aus einer Hand erfolgen, so dass die Familien nicht gänzlich auf sich allein gestellt waren.

Die Hälfte der Aufträge erfolgte direkt durch den Kinder-und Jugendgesundheitsdienst Pankow. Einzig eine Mutter meldete sich direkt beim Angebot. Es handelte sich um eine Familienangehörige, welche über die Bezirkshomepage der Frühen Hilfen eine passende Unterstützungsmöglichkeit für ihre Schwester gesucht hatte. Hier konnte vor allem eine telefonische Beratung und Vernetzung zu weiteren Unterstützungsangeboten helfen. Zwei Aufträge gelangten direkt von dem Sozialpädiatrischen Dienst aus der Geburtsklinik an unser Team. Der Kinder und Jugendgesundheitsdienst wurde über die Betreuungen aller Familien in Kenntnis gesetzt.

Bei der Anbindung an andere Hilfesysteme handelte es sich um weiterführende Unterstützungen bei Sozialpädiatrischen Zentren, Physiotherapiepraxen, Osteopathiepraxen und der Eingliederungshilfe des Jugendamtes. Eine sehr betreuungsintensive Familie mit unüberwachter und verdrängter Schwangerschaft wurde erfolgreich an eine Familienkinderkrankenschwester übergeben. Über den Entlastungsbeitrag des Pflegegrades konnte in zwei Familien eine Haushaltshilfe installiert werden. In diesem Jahr konnten die Familien sehr gut präventiv im Rahmen der Frühen Hilfen vernetzt werden, so dass keine Überleitung in eine Familienhilfe im RSD notwendig wurde.

Zwei Familien wurden bei Betreuungsende gemeinsam mit dem KJGD Pankow besucht.

Anbindung der sozialpädagogischen- und Gesundheitsfachkräfte	Träger (bei mehreren Trägern ggf. Unterschiede skizzieren)	Kindergesundheitshaus e.V. der Charité
Projektzahlen	Wie viele Fallstunden waren im Berichtsjahr zu verzeichnen?	168 Fallstunden

Wie viele aufsuchende Betreuungen kamen zu Stande	10 Anfragen/ 10 umgesetzte Hilfen
Wie hoch ist die Betreuungsdauer?	Im Durchschnitt fast 13 Stunden, zwischen 2 – 5 Monaten Dauer
Was sind spezifische Merkmale der erreichten Familien/Eltern(teile)? (Lebensumstände der Eltern) Mehrfachnennungen möglich Angaben zur Teilnehmer-	10 Erschöpfung 10 Überforderung 10 Unsicherheit in Elternrolle 0 Minderjährigkeit 0 Vereinbarkeit Fam./ Beruf 5 soziale Isolation 3 kein Kitaplatz 1 Erkrankung/ Behinderung Elternteil 1 Erkrankung Geschwisterkind 1 Schuldenproblematik 1 unzureichende finanzielle Versorgung. 1 unzureichende Wohnsituation 1 krisenhafte familiäre Konflikte 1 Abwesenheit eines Elternteils 2 psychische Erkrankung eines Elternteil 7 Frühgeburten
struktur- Problemlagen (Mehrfachnennungen in Familien)	10 Entwicklungsverzögerungen 1 Behinderung 5 Krankheit 5 Regulationsstörungen 10 Fütterungsprobleme 7 Migrationsbiografie, dadurch Problematiken durch Sprachbarrieren 10 Vernetzungen und Überleitungen
Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)	2 Geburtsklinik 2 Sozialpäd. Dienst der Klinik 1 Selbstmelderin 5 KJGD
Gab es Fallübergaben/ Vermittlungen? (Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc., Mehrfachnennungen möglich)	10 weiterführende medizinische Anbindungen, 2 Haushaltshilfen 2 KJGD 0 Jugendhilfeleistungen

2.1 Der Angebotslotse

Ziel, Umsetzung und Stolpersteine

Ziel des Angebotslotsen des Träger Stützrad gGmbH ist es, das Wissen um entsprechende Angebote in Pankow zu fördern, belastete Familien besser und frühzeitiger zu erreichen und ihnen wohnortnahe Beratungs-, Entlastungs-, Unterstützungs- und / oder Familienbildungsangebote zu unterbreiten.

Hierfür spielt die Einbindung dieses Angebotes in unterschiedliche Netzwerk- und Gremienstrukturen eine ebenso wichtige Rolle wie die fortlaufende Anbahnung, Erhaltung und Pflege fachlicher Kooperationen an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen sowie anderer, angrenzender Fachbereiche.

Im Rahmen der regelmäßigen, telefonischen Sprechzeit (Dienstag + Donnerstag, jeweils von 10 bis 13 Uhr) sowie durch die hinausgehende Erreichbarkeit via E-Mail wurde ein niedrigschwelliger Zugang für rat- und hilfesuchende Familien, Angehörige der familiären Netzwerke und Fachkräfte gesichert und somit eine notwendige Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Trotz vollständiger Neugewinnung zweier Fachkräfte für den Angebotslotsen der Frühen Hilfen gelang es im Jahr 2022 293 Beratungen, davon für 151 Familien und 142 Fachkräfte, anzubieten.

Hinsichtlich der weiterhin relevanten Corona-Pandemie, den schockierenden Ereignissen rund um den Ukraine-Konflikt und einer sowohl bei Fachkräften als auch bei Ehrenamtlichen und Familien deutlich wahrnehmbaren Erschöpfung nach mehr als 2 Jahren Dauerbelastung, waren die Mitarbeiterinnen des Angebotslotsen 2022 mit weiteren Herausforderungen konfrontiert, von denen folgende Aspekte besonders hervorheben sind:

- Nahezu alle Fachkräfte und Familien sind erstmals oder zum wiederholten Mal an Covid erkrankt. Entsprechende Ausfälle in der beratenden Arbeit der Fachkräfte konnten meist durch Vertretung im Team kompensiert werden. Dennoch kam es immer wieder zu einem hohen kommunikativen Aufwand (oft mehrfaches "Aneinander-Vorbei-Kontaktieren" und Nicht-Erreichen sowohl in der Beratung von Fachkräften als auch im Kontakt mit Familien), der glücklicherweise von hohem Verständnis Aller für die Gesamt-Situation geprägt war.
- Die von Familien geschilderten, oftmals hochkomplexen Belastungslagen und Frage- bzw. Problemstellungen führten auch 2022 zu einem im Vergleich zu früheren Jahren deutlich gestiegenen Zeitaufwand für die individuelle Beratung, für die Recherche passender Angebote und die erforderliche Schnittstellenarbeit (z.B. Kontakt-Herstellung oder -Vorbereitung im Rahmen der Lotsinnentätigkeit).

Psychische Belastungen und/ oder Erkrankungen anfragender Eltern, auch vermutete Kindeswohlgefährdungen oder eine notwendige, zeitnahe Koordination und Begleitung von Übergängen insbesondere zwischen den Hilfesystemen der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens stellten auch 2022 Herausforderungen dar.

Niedrigschwellige Zugangswege zum Angebot außerhalb der öffentlichen Verwaltung erleichtern den Familien bei vorliegendem Bedarf in Richtung eher sekundärpräventiver Hilfen auch die Annahme höherschwellig erreichbarer Dienste und Institutionen. Überleitungen auch in zunächst unbekannte oder "vermiedene" Hilfesysteme gelangen hierdurch besser.

Wie bereits in den Vorjahren war auch 2022 der insbesondere von Mehrlingseltern, Eltern mit mehreren Kleinkindern, Eltern mit gesundheitlichen Problemen und allein bzw. getrennt erziehenden Müttern von Säuglingen geäußerte Wunsch nach Hilfen im Haushalt ein wichtiges Beratungsthema. Gerade um den Zeitpunkt der Entbindung ist das Risiko v.a. für Mütter, in einen Zustand großer Erschöpfung und / oder Überforderung zu geraten, deutlich erhöht, so dass das Angebot einer Haushaltshilfe oder Familienpflege die zu diesem Zeitpunkt schnellste und sinnvollste Entlastungsmöglichkeit darstellt. Hier stellten Kapazitätsprobleme der jeweiligen Dienste, aber auch Ablehnungen der Hilfen durch Krankenkassen und versicherungen eine relevante Schwierigkeit dar.

Von Alleinerziehenden (zumeist Müttern) kamen häufig Anfragen mit der Bitte um notfallmäßige Unterstützung. Neben Notsituationen durch eigene Erschöpfung und Krankheit bezogen sich Beratungsanfragen hier aber inhaltlich ergänzend oftmals auch auf Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf – so zum Beispiel auf

Möglichkeiten zur Notfallbetreuung für krank gewordene Kinder bei empfundener beruflicher Existenzangst der Mütter.

Anfragen im Kontext möglicher Kindeswohlgefährdungen kamen nur vereinzelt vor und wurden mit dem Hinweis auf eine ggf. anonyme Beratungsmöglichkeit so zeitnah wie möglich an die bezirkliche Kinderschutzkoordinatorin des Jugendamtes, an die medizinische Kinderschutzhotline bzw. ggf. direkt über die anfragenden Fachkräfte an den zuständigen RSD weitervermittelt.

Auch 2022 wurden Beratungen zur Selbsthilfe bzw. wurde die Übernahme der Rolle eines Sparringspartners in der Klärung vorhandener Problemlagen und möglicher Angebote zur Entlastung am häufigsten dokumentiert. Im Gespräch mit vielen Familien konnten so neben Hinweisen auf bezirkliche Angebote auch die vorhandenen eigenen Ressourcen und Möglichkeiten zur Selbsthilfe besprochen sowie entsprechende Handlungsstrategien entwickelt werden. Hier wird das präventive Angebot im Bereich der "Hilfen vor Hilfen" bestätigt. Etwas anders stellte es sich bei den Anfragen dar, die von Fachkräften ausgehen. Diese waren häufiger nicht mehr rein primärpräventiv ausgerichtet, sondern mitunter schon im sekundärpräventiven Bereich verortet, was zum Teil allein der Tatsache geschuldet war, dass es eine Fachkraft war, die sich meldete und die natürlich nur bei bereits deutlich vorhandenen Hilfebedarfen eingesetzt wird.

Ein häufiger Grund für die Anfrage einer Fachkraft war das bevorstehende Ende einer professionellen Hilfe und die Suche nach Möglichkeiten zur Überführung in Angebote der Familienbildung – unter der Zielsetzung, ein gewisses Maß an Entlastung und Unterstützung für die betreffende Familie zu erhalten. Auch intervisorische Bedarfe hinsichtlich möglicher, ergänzender Angebote für Familien wurden geäußert. Wie bereits in den Vorjahren, waren Vermittlungen im Netzwerk von Einrichtungen und Diensten, die nicht der Kinder- und Jugendhilfe angehören, auch 2022 immer wieder Thema der Beratung von Fachkräften.

Zielgruppendefinition und Träger

Das Angebot richtet sich zum einen an Familien in Belastungssituationen, die einen oftmals hohen Bedarf an Beratung und Unterstützung bei z.T. großen Schwellenängsten im Hinblick auf professionelle Hilfe-Angebote haben.

Ergänzend werden Fachkräfte und interessierte Bürger*innen angesprochen, die mit der Zielgruppe junger Familien in professionellem oder privatem Kontext in Kontakt stehen.

Der Träger Stützrad gGmbH setzt das Angebot mit einem Team von zwei sozialpädagogischen Fachkräften (insgesamt 0,53 VZÄ) und einer fachlichen Leitung (insgesamt 0,05 VZÄ) um.

Umgesetzte Maßnahmen (außerhalb der Bundesstiftungsmittel- Förderung)

Die in diesem Bericht dargestellten Maßnahmen wurden in umfassender Synergie mit dem ebenfalls vom Träger Stützrad gGmbH verantworteten, jedoch seit 2022 über Mittel der bezirklichen Familienförderung finanzierten Angeboten "wellcome" und "goldwert" (ehrenamtliche Unterstützung im Alltag für Familien) sowie mit dem über Mittel des Flexibudgets finanzierten Angebot "Familienberatung in Arztpraxen" umgesetzt.

Arbeitsstruktur des Angebotslotsen	Träger	Stützrad gGmbH
Albeitsstruktur des Angebotsiotsen	Wie viele Angebotsstunden waren 2022 zu verzeichnen?	618 Angebotsstunden
	Wer hat die Fall- bzw. Fachkoordination inne?	Die Koordinatorin für den Angebotslotsen und die Ehrenamtsprojekte, IQZ- Leitung des Träger Stützrad gGmbH.
	Wie viele Beratungen wurden 2022 durchgeführt?	293 Beratungen 151 Familien
		142 Fachkräfte
	Angaben zur Teilnehmer- struktur / Bedarfen / Problemlagen (Mehrfachnennungen möglich)	Fachkräfte Teilnehmerstruktur

70 FK-Teams von Trägern im Rahmen Früher Hilfen 25 medizin. Netzwerk 14 Fachkräfte anderer Träger 14 Beratungsstellen 6 KJGD 6 Hebammen 4Kinderbetreuungsangebote 3 Amt / Behörde Beratungsthemen rund um die jeweils bei der anfragenden Fachkraft im Fokus stehenden Familien: 47 Infos zu Frühen Hilfen 46 alltagspraktische Unterstützung (z.B. Ehrenamtliche / Paten / Großelterndienst) 34 Hilfe zur Selbsthilfe / Sparringspartner 27 Schwangerschaftsberatung 26 Haushaltshilfe / Familienpflege 24 Familienbildung 17 psychische Belastungen 15 Themenfeld Flucht / Migration 14 Kinderbetreuung 14 Anträge rund um Geburt 13 Notfallhilfe 13 bes. Themen rund um Geburt 12 Infos zu medizin. Netzwerk 10 Erziehungs- und Familienberatung 9 Kontakt Amt / Behörde 8 Hebammensuche 6 gesundheitliche Belastungen Themenfeld Alleinerziehende finanzielle Belastungen weitere Beratungsstellen <u>Familien</u>

Beratungsbedarfe / Themen der Beratung (inkl. Mehrfachnennungen)

60 Hilfe zur Selbsthilfe / Sparringspartner

Gab es Fallübergaben? (Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)	Da es sich um ein Lotsenangebot handelt, stehen Informationen und Weiterleitungen im Fokus der gesamten Arbeit. Anfragende Fachkräfte koordinieren die jeweils sinnvollen Weiterleitungen und Übergaben in der Regel selbst.
	Im Falle niedrigschwelliger Basisberatungen melden sich auch die Familien in der Regel selbst bei den für sie passenden Angeboten. Auf Wunsch werden sie von uns unterstützt, jedoch wird dies nicht strukturell als Fallübergabe erfasst.
	Insbesondere bei Beratungen in Notfallsituationen oder bei sehr komplexen Problem- und Belastungslagen werden die Familien durch uns intensiv unterstützt, um den Zugang zum jeweils sinnvollen Angebot zu sichern. 2022 wurden v.a. Überleitungen an das medizinische und psychotherapeutische Netzwerk, an die Schreibabyambulanzen und an Familienpflegedienste dokumentiert
Welche Beratungs- und Austauschformate gibt es für die Fachkräfte? (Dienstberatung etc.)	dokumentiert. Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Supervision auch im kontaktlosen Online- Format, Netzwerk- und Gremienarbeit, AG Bedarf, AG Qualität, IQZ Moderation, Mitglied Bündnis für Familien in Pankow

3.) Umsetzung des Aktionsprogramms "Aufholen nach Corona" im Rahmen der BSFH

3.1. Einsatz des Förderkonzepts Migrant Family Counseling

Förderkonzept

Das Konzept für das aufsuchende Angebot wurde über das Aktionsprogramm des Bundes "Aufholen nach Corona" durch den Träger Stützrad gGmbH finanziert.

Eltern mit Zuwanderungs- oder Fluchtgeschichte starten in Deutschland oft mit "mehr Gepäck" in ihr Leben mit Kindern. Viele von ihnen haben in ihrem Herkunftsland und/oder auf der Flucht belastende Situationen oder Traumatisierungen erlebt. Sie leiden unter ihren Erinnerungen an Krieg, Zerstörung und Gewalt. Sie sind mit ihrer seelischen Not oft sehr allein. Sie sind kulturell anders sozialisiert und geprägt.

Gleichzeitig möchten sie ihren Kindern ein körperlich und seelisch gesundes Aufwachsen in Deutschland ermöglichen und selbst Zugang finden zu Beratung, Entlastung und Begleitung. Nicht alle sprechen so gut Deutsch, dass sie über ihre Gefühle in einer neuen Sprache kommunizieren können. Hier bedarf es zusätzlicher Beratungs- und Therapieangebote in der Muttersprache der Zielgruppe.

Zielsetzung, Umsetzung, Stolperstellen des Angebotes in 2022

Das Angebot richtet sich an Zugewanderte, geflüchtete Alleinerziehende und Familien sowie an Familien mit Migrationsbiografie mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr, die in Pankow leben.

Neben sozialpädagogischen Beratungen wird vor allem an therapeutischen Themen gearbeitet. Mitunter stellen Depressionen, Traumata, Überforderungen oder auch Unsicherheiten mit der Erziehung der Kinder einen besonderen Bedarf dar. Im Einzelfall werden Familien zu Gesprächen in Kita, Schulen und Ärzten oder auch zu anderen Netzwerkwerkkontakten, die weitere Angebote vorhalten, begleitet.

Ziel ist es, in einem Tandem aus einer (familien-)therapeutischen und einer sozialpädagogischen Fachkraft mit je unterschiedlichen Sprach- und Kulturkompetenzen zu arbeiten.

Erziehungsansätze, die die kulturellen Prägungen der Familien mit einbeziehen und daher anschlussfähig und umsetzbar sind, um sichere Eltern-Kind-Beziehungen zu unterstützen, finden Berücksichtigung.

Ebenso werden Wege zu Versorgungsleistungen im Bereich Gesundheit und Familienbildung / Familienförderung, u.a. Kontakte und Begleitung zu entsprechenden Ärzten, insbesondere auch Kinderärzten (vorgeschriebene Kinder-Untersuchungen etc.) oder zu passenden, wohnortnahen Unterstützungs- und Familienbildungsangeboten bzw. zu Fachkräften im Netzwerk geebnet. Dementsprechend liegt ein wesentlicher Fokus der Arbeit immer auch in der kontinuierlichen Pflege relevanter Netzwerkkontakte.

Im Rahmen regelmäßiger telefonischer Sprechzeiten (Montag, 9 bis 11 Uhr und Mittwoch, 13 bis 15 Uhr) sowie durch die Erreichbarkeit via E-Mail konnte auch 2022 ein niedrigschwelliger Zugang für Familien und Fachkräfte angeboten werden.

Mit Blick auf den im Frühjahr 2022 plötzlich begonnenen Angriffskrieg in der Ukraine und entsprechend hohe Zahlen Geflüchteter, die in Berlin ankamen, konnte eine Fachkraft mit sprachlichem Zugang zu dieser Zielgruppe eingestellt werden. Die Beratungsangebote finden in der Regel in der familiären Muttersprache ohne Dolmetscher statt. Aufgrund des vorhandenen Sprach- und Kulturverständnisses können Bedürfnisse der Familien gemeinsam erkannt und lösungsorientiert bearbeitet werden. Familien aus dem arabischen Sprachraum, der Ukraine, Russland, Moldawien und Tschechien werden muttersprachlich betreut. In englischer Sprache konnten zudem Familien aus Vietnam, Griechenland und den USA begleitet werden.

In Kooperation mit dem Familienzentrum Schivelbeiner Str. (Stützrad gGmbH) und den Stadtteilmüttern im Bürgerhaus Pankow (SEHstern e.V.) finden seit September 2022 angeleitete Gruppentreffen zur Vermittlung von Erziehungsansätzen und zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung statt, bei denen Familien auch untereinander in Kontakt kommen können, um sich auch gegenseitig unterstützen und weitere Hilfsnetzwerke innerhalb und außerhalb der Familie aufzubauen.

Im Falle therapeutischer Bedarfe und unter der Voraussetzung, dass eine zeitnahe Übernahme durch bereits existierende Beratungs- und Therapieangebote im Bezirk nicht möglich ist, werden aufsuchende Paar-, Familien- oder Einzeltberatungen (geplanter Umfang von einer Stunde pro Woche) angeboten.

Besondere Herausforderungen und Stolperstellen waren die erschwerten Zugänge zu behördlichen Institutionen und fehlende Kinderbetreuung durch fehlende Kitaplätze im unmittelbaren Wohnumfeld der Familien. Dadurch konnten sie mitunter angebotene Termine nicht wahrnehmen, da die Kinder zu Hause betreut werden mussten oder die Gespräche konnten aufgrund der Anwesenheit von Kindern nicht offen geführt werden. Durch die pandemiebedingt eingeführte, veränderte Kommunikation mit Behörden und Beratungsstellen, die oftmals nur online erreicht werden können, wie auch durch Sprachbarrieren bedingt limitierte Kommunikationsmöglichkeit mit den Familien konnten zuweisende Fachkräfte den individuellen Hilfebedarf der Familien oftmals nicht oder nicht ausreichend erkennen, so dass unsere Beratungen letztlich häufig eher als Verweisberatungen zu jeweils passenden Stellen führen konnten. Zusätzlich konnten sich die Familien selbst aufgrund vorhandener Sprachbarrieren oftmals nicht eigenständig beraten lassen und somit keine Unterstützung erhalten. Durch die erschwerten Bedingungen der Familienzusammenführung leben einige Frauen mit ihren Kindern örtlich getrennt von ihren Männern und fühlen sich isoliert und überfordert, plötzlich alles allein mit den Kindern bewerkstelligen zu müssen.

Besonders gravierend ist, den Familien keine alternativen Angebote zum Angebot Migrant Family Counseling nennen zu können. Aufgrund der Sprachbarrieren ist es den Familien nicht möglich, Deutsch sprechende Therapeuten zu suchen, zumal Deutsch sprechende Suchende selbst schon auf monatelangen Wartelisten stehen.

Zielgruppendefinition

Alleinerziehende wie Familien mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr im Bezirk Pankow

- Wissen um staatliche Zuständigkeiten und Stellen und haben keine Schwellenängste bzw. Zugangsbarrieren, diese aufzusuchen sowie zu informieren;
- sich kulturell und gesellschaftlich in der deutschen Mehrheitsgesellschaft zurechtfinden und in ihrem Verhalten akzeptiert werden;
- seelische Belastungen oder Traumata überwunden haben bzw. Wege kennen, diese kanalisiert anzugehen und dabei ihren Kindern ein positives Vorbild sein sowie ihrem Erziehungsauftrag verantwortungsbewusst und empathisch gerecht werden können, um auch diesen ein körperlich und seelisch gesundes Aufwachsen in der neuen Heimat zu ermöglichen.

Im Zuge dessen hat es Priorität, belastete Eltern besser und frühzeitiger zu erreichen, damit

- Traumata und seelische Belastung die Integration und Arbeitssuche dieser Zielgruppe nicht lähmen oder gar unmöglich machen;
- diese Erfahrungen, Unsicherheiten und Traumata nicht an die Kinder weitergegeben werden bzw. diese nicht dadurch destabilisiert werden oder der elterlichen Fürsorge entgleiten;

Unterstützungssuche bei zweifelhaften Netzwerken a priori unterbunden werden kann.

Projektzahlen	Wie viele Fallstunden waren im Berichtsjahr zu verzeichnen?	1.131 Beratungen mit Familien (z.B. im Kontext aufsuchender Präsenz im Familienzentrum), aus denen sich jeweils Verweisberatungen ergeben haben und angebotene Sprechzeiten
	Wie viele aufsuchende Betreuungen kamen zu Stande/bzw. wie viele Familien wurden erreicht?	39
	Wie hoch ist die Betreuungsdauer?	Bei abgeschlossenen Betreuungen: 3 x9,2x7; 2x 5; 1x 3; 3x2, 9 x1 Monat 19 Familien werden bisher zwischen 1 und 8 Monaten weiterhin betreut.
	Angaben zur Teilnehmerstruktur- Bedarfen-Problemlagen (Mehrfachnennungen in Familien)	39 x Erschöpfung 39 x Überforderung 10 x Unsicherheit in Elternrolle 36 x soziale Isolation 20 x kein Kitaplatz 37 x unzureichende finanzielle
		Versorgung 27 x unzureichende Wohnsituation 13 x krisenhafte familiäre Konflikte 9 x Trennungs-/ Scheidungsprobleme
		20 x Abwesenheit eines Elternteils 9 x psychische Erkrankung eines Elternteils
	Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)	Amt/Behörden RSD Selbstmelderinnen Beratungsstellen Netzwerk Frühe Hilfen Hebamme Kontakt im Familienzentrum

3.2 Einsatz des Förderkonzepts Griffbereit

Förderkonzept und Zielgruppendefinition

Das Angebot Griffbereit, ein Familienbildungsprogramm für Eltern mit Kindern von 1-3 Jahren fand in der Zeit vom 01.10.2021 bis zum 31.10.2022 über das Aktionspaket Aufholen nach Corona an 4 Standorten in Pankow statt, bei MALI Berlin, im Stadtteilzentrum Pankow, dem Familienzentrum im Bucher Bürgerhaus und in einer Kindertagesstätte "Kleine Schlaufüchse".

In den Griffbereit-Gruppen spielten Kinder auf vielfältige Weise miteinander und mit ihren Eltern in ihren Familiensprachen und in Deutsch. Eltern erlebten, wie sie ihre Kinder regelmäßig in bindungs- und entwicklungsfördernde Kommunikations- und Sprachspiele verwickeln können, brachten eigene Erfahrungen ein, tauschten sich aus und erhielten bei Bedarf professionelle Beratung. Auch wurden an einigen Standorten Ausflüge in den Tierpark oder zur Erkundung des Wohnumfeldes, zum Beispiel zum Kinderbauernhof Pinke Panke, durchgeführt. Ziel war es, in Kooperation mit der Volkshochschule mit einer Sprachlehrerin und aus den

pädagogischen Einrichtungen mit einer sozialpädagogischen Fachkraft Familien ein mehrsprachiges, niedrigschwelliges Angebot zu ermöglichen, um frühzeitig Kinder an Gruppen zu gewöhnen, um später möglicherweise. eine Eingewöhnung in eine Kita zu erleichtern. Die Kleinkinder mit ihren Familien erlebten in den Angeboten sehr früh Mehrsprachigkeit als Ressource und Wertschätzung für Familiensprachen. Die Akteure im Griffbereit-Programm waren daher vor allem die Eltern selbst. Sie sind die ersten Sprachvorbilder und haben den engsten Bezug zu ihren Kindern im Alltag. Eltern und Kinder trafen sich wöchentlich für ca. zwei Stunden in der Einrichtung. Durch die RAA Berlin erhielten die Kursleitenden Fortbildungsangebote sowie "Unterrichtsmaterialien" in unterschiedlichen Sprachen.

Ziel in Pankow war es, verschieden sprachige Familien aus ihrer Isolation (in eigenem Haushalt oder in Gemeinschaftsunterkünften) zusammenzubringen, Integration in ihrem Wohnumfeld zu ermöglichen. Durch die Kooperation mit der VHS wurde den Eltern ermöglicht, Sprachbarrieren zu überwinden und nach erfolgreicher Eingewöhnung des Kleinkindes in eine Kitagruppe, die Eltern für eigene Sprachkurse zu motivieren. Dies gelang nach Rückmeldung zum Beispiel im Stadtteil Buch sogar sehr gut.

Umsetzung und Stolpersteine

Große Herausforderung stellte das vorgegebene Lizenzkonzept dar. Daher entschieden sich die Kursleiter:innen, diesem nicht zu starr zu folgen, sondern den Bedürfnissen der teilnehmenden Familien, mit sehr unterschiedlichem Bildungsniveau anzupassen. In den Gruppen gab es eine große Durchmischung von Kulturen und auch das Alter der Kinder variierte durch Begleitung von Geschwisterkindern über das Alter von 1,2,3 Jahren mitunter hinaus.

Als ein großes Gut in der Arbeit wurde die Teamkooperation aus Sprachmittlerin (Fachkraft der Volkshochschule) und pädagogischer Fachkraft wahrgenommen. Beratungsangebote und Inputs wurden von den Familien sehr gern genutzt. Wichtig war hier, dass mindestens eine Kursleiter:in mit eigener, ähnlicher kultureller Biografie Mütter und Väter leichter erreichen konnte. In den Terminen nutzten vor allem die Mütter auch den Raum für den Austausch untereinander und fachliche oder Fragen zur Erziehung zu stellten. Im FAZ Bucher Bürgerhaus nutzten anfänglich auch Väter mitunter das Angebot.

Der Erfolg dieses Angebotes zeigte sich in den beschriebenen Beobachtungen der Kursleiter:innen, dass Kinder schnell und ohne Barrieren aufeinander zugingen und miteinander spielten, das Mütter Freundinnen mitbrachten und somit weitere Familien erreicht werden konnten. Vor allem die musik-, tanz- und bewegungsbezogenen Angebote für die Kinder fanden sehr großen Anklang. Auch der Baustein "Gegenstände verstecken" hat den Kindern großen Spaß gemacht. Beobachtet wurde auch, dass eine Abwechslung von ruhigeren, z.B. mit Griffpuzzles spielen, und bewegungsbezogenen Bausteinen für den Erhalt der Aufmerksamkeit wichtig war. Hierfür haben die Kursleitenden unterschiedliches didaktisches Spielmaterial angeschafft.

Stolpersteine waren, dass das Angebot am Kitastandort erst sehr spät beginnen konnte, ab 16:30 Uhr. Die Motivation der Familien und vor allem der Kinder am späten Nachmittag zurück zur Kita zu gehen, war nicht mehr so hoch, auch waren die noch sehr kleinen Kinder nach ihrem "Kitaarbeitstag" bereits sehr erschöpft. Dies war ein möglicher Grund, dass das Angebot, vor allem für die vietnamesische Community immer weniger genutzt wurde.

Vor allem die Familien, die in den Gemeinschaftsunterkünften leben, sind mehrfach problembelastet (Wohnungs- und Arbeitssuche, Behördengänge mit sprachlichen Hürden etc.) und wohnen dort mitunter nicht dauerhaft. Eine (regelmäßige) Teilnahme war dadurch nicht gesichert. Daher gelang es trotz großem Bemühens der vietnamesisch sprachiger Kursleitung nicht wie geplant, vietnamesische Familien in diese Gruppe dauerhaft erfolgreich zu integrieren.

An allen Standorten kam es durch Kitaeingewöhnungen von Kindern und Einstieg der Eltern in Bildungs- oder Arbeitsmaßnahmen zu hohen Wechseln in den Gruppen.

Wichtig ist, dass neue Angebote Zeit und Raum benötigen, um Familien dauerhaft zu binden und stabile Gruppen aufzubauen. Dies ist über die Zeit hinweg überwiegend sehr gut gelungen. Dabei zeigte sich, dass es in Pankow einen sehr großen Bedarf für mehrsprachige Kleinkindgruppen- Angebote gibt.

Durch die Beendigung unserer "Griffbereit –Kurse" nach Abschluss des Aktionsprogrammes in den Frühen Hilfen "Aufholen nach Corona" wird daher eine große Angebotslücke entstehen.

Dennoch zeigt sich die Nachhaltigkeit dieses Angebot an einem gewissen Vernetzungserfolg unterschiedlicher Familienkulturen. Ein Großteil der Familien nutzt andere Angebote in den Einrichtungen oder treffen sich auf nahegelegenen Spielplätzen oder Parkanlagen. Laut Rückmeldungen haben Eltern sich sehr interessiert an eigenen Deutschkursen gezeigt. Eine Eingewöhnung in den Kitaalltag gelingt aufgrund der bereits vorhandenen Gruppenerfahrungen den 1- 2 Jährigen ebenso leichter.

Zielgruppen

Der überwiegende Teil der Familien, welche das Angebot bei Mali nutzten, waren aus dem Pankower Zentrum, bei Mali Berlin Ein-Kind-Familien mit zwei Elternteilen mit Kinder von 1-3 Jahren. In den Familien wird u.a. englisch, spanisch und griechisch gesprochen.

Die Sprachgruppe in Buch war Farsi.

Im Stadtteilzentrum Pankow fanden sich 5 Familien unterschiedlicher Kulturen zusammen.

Im Standort an der Kita "Kleine Schlaufüchse" wurden vorwiegend vietnamesische und deutsche Familien angesprochen.

angesproducit.		
Anbindung der sozialpädagogischen Fachkräfte	Träger (bei mehreren Trägern ggf. Unterschiede skizzieren)	1.Stadtteilzentrum Pankow – Träger Bürgerhais BüHa gGmbH 2.Mali Berlin – Träger MALI gGmbH 3. FAZ im Bucher Bürgerhaus- Träger SEHstern e.V. 4. Kita "kleine Schlaufüchse" in Berlin- Buch des Trägers SEHstern e.V.
	Wie viele Sozialpädagogische Fachkräfte sind im Rahmen des Projektes tätig?	Pro FAZ für Griffbereit eine sozialpädagogische Fachkraft, eine Sprachlehrerin mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen Farsi, Spanisch, Englisch, Polnisch, Vietnamesisch
	Wie werden die Mitarbeiter: innen in ihrer Arbeit unterstützt: Koordination, Fallbesprechungen, Fortbildungen?	zwei Austausch- Evaluationstreffen aller Griffbereitgestalterinnen in Pankow Austauschtreffen der RAA Berlin Anbindung an das Griffbereit – Bundesnetzwerk eine Fortbildungs- veranstaltung für die Kursleiterinnen durch die RAA Berlin Teamabsprachen in den jeweiligen Standorten
Projektzahlen	Wie viele Familien konnten im Berichtsjahr erreicht werden?	Im Stadtteilzentrum Pankow 4 Familien mit 5 Kindern, Mali Berlin 6 Familien, Familienzentrum im Bucher Bürgerhaus 6 und 8 Familien (2 Gruppen), Kita "Kleine Schlaufüchse" 6 Familien

	= 30 Familien insgesamt
Angaben zur Teilnehmer- struktur- Problemlagen (Mehrfachnennungen in Familien)	Unsicherheit/Erziehungsberatung, Ernährung, Sprachentwicklung/ Förderung, bilinguale Erziehung, Unterstützung bei Stellen von Anträgen, Ämteranschreiben, Schreiben an Wohnungsbaugesellschaften und Versorgungsämtern
Gab es Fallübergaben?	nein
(Bspw. weitere Angebote der	
Frühen Hilfen, RSD,	
Gesundheitswesen etc.)	

3.3 Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen durch Familien- Kurzzeit- Erholungsreisen

Zielstellung und Umsetzung

Im dritten Jahr der Corona- Pandemie wurden die Belastungen von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern besonders deutlich. Vor allem alleinerziehende Elternteile fühlten sich sozial isoliert und befanden sich häufig in einem sehr hohen Erschöpfungszustand. Eine Verstärkung der Belastungslagen war jedoch durchgehend auch bei allen anderen Familien erkennbar.

Durch das Wegbrechen von bekannten Angebotsstrukturen in den Vorjahren, der Sorge um die Existenz, Schließung von Kinderbetreuungen, Home-Office oder Kurzarbeit von Elternteilen sowie Homeschooling bei Geschwisterkindern stieg auch die Überforderung im familiären Alltag, welche sich wiederum negativ auf die Beziehung zum Kind und als Elternpaar auszuwirken drohten. Bei vielen jungen Kindern waren Entwicklungsrückschritte oder auch psychosomatische Beschwerden, wie Bauchschmerzen zu beobachten.

Mit zwei Familienkurzreisen, umgesetzt durch den Träger Einhorn gGmbH wurde das Ziel verfolgt, Familien eine Unterbrechung ihres Alltags, eine aktive Erholung durch die Kurzreisen und sozialpädagogischem/ gesundheitlichem Begleitangebot zu unterbreiten. Zuvörderst stand neben dem "Abschalten" und "Auftanken", das Orientieren und Erfahren neuer Eindrücke, auch die Stärkung der Selbsthilfepotentiale und der Kompetenzen der jungen Familien. Hierbei galten die Eltern als Expert:innen ihres Alltags und erhielten auf Wunsch "Handwerkzeug" zur Entlastung über die Kurzreise hinaus in die Hand.

Die Reisen fanden in dem vom Träger gepachteten Elbtal Campus Lenzen in der Prignitz statt.

Es wurden zwei Reisen mit jeweils 6 Familien durch zwei Sozialpädagogische Betreuerinnen umgesetzt. Die Reisezeiträume waren vom **26.05.-29.05.2022** und vom **31.10.-03.11.2022**. Angeboten wurden insbesondere:

- Spiel und Kulturangebote wurden von allen 6 mitreisenden Familien genutzt
- Beratungsangebote zu Fragen der Ernährung, Umgang mit dem Gefühl der Überforderung zu Hause
- Beratung zu Eingewöhnung in Kita, beruflichen Wiedereinstieg, Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Baby- Massage- Workshop
- Familienyoga
- Anleitung/ Grundlagenwissen für Momente der Entspannung im familiären Alltag
- Körperliche Nähe zur Bindungsstärkung

Schaffen von Qualitätszeit zwischen Eltern und Kind

Zielgruppe

Durch eine niedrigschwellige Ansprache und Achtsamkeitsangebote für mehrere Familien vor Ort, wurde eine soziale Vernetzung mit anderen Familien nachhaltig ermöglicht. Für die pro Reise sechs teilnehmenden Familien gab es niedrigschwellig Gelegenheiten, Entlastung zu erleben und andere Familien kennenzulernen. Bei Bedarf wurden durch die pädagogischen Fachkräfte je nach fachlicher Qualifizierung z.B. Beratungen zu Ernährung, Handling oder Gesundheit der Säuglinge und Kleinkinder sowie Workshops (beispielsweise Babymassage oder Kinderyoga) zur Bindungsförderung angeboten.

Die vereinbarten Leistungen richtete sich an belastete Familien mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren und Geschwisterkinder des Bezirks Pankow von Berlin.

	T	
Projektzahlen	Wie viele Fallstunden waren im Berichtsjahr zu verzeichnen?	184 Stunden
2 Reisen	Wie viele Familien wurden erreicht?	12 Familien, mit insgesamt 28 Kindern
	Angaben zur Teilnehmer- struktur- Bedarfen-Problemlagen (Mehrfachnennungen in Familien)	 Erschöpfung Austausch mit anderen Familien Vereinbarkeit von Familie und Beruf Qualitätszeit mit den Kindern
	Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)	 über Familienzentren in Pankow den Newsletter der Frühen Hilfen, der Bewerbung im Netzwerk, Arbeitskreis durch die NW- Koordination der Frühen Hilfen
	Gab es Fallübergaben? (Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)	nein

4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Nicht nur allein über die Mittel der Bundesstiftung werden den Familien im Bezirk Pankow Frühe Hilfen durch Beratungen und Unterstützungen für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren offeriert.

Schwanger(konflikt)beratungen, Sozial- und weitere Beratungsstellen, unsere Babylotsinnen und Sozialstationen, freie Träger mit Familienangeboten und Beratungen, die Familienzentren, die verschiedenen Fachämter (Kindertagesbetreuung, RSD, THFD, EFB`n,), im Gesundheitswesen (Kinderärzte, Gynäkolog:innen, Psycholog:innen und Kinder- und Psychotherapeut:innen, Hebammen) gehören zum Netzwerk der Frühen Hilfen in Pankow.

Die drei Pankower Stadtteilmütter erreichten im letzten Jahr 75 Familien, vorwiegend zu Themen: Erziehung, Kita-Schulsystem, Sprachentwicklung-Mehrsprachigkeit, Gesundheitsförderung u.a. Am stärksten nachgefragt waren jedoch Fragen zur Gesundheitsförderung, Ernährung/Bewegung, Stressreduktionsmöglichkeiten und Familienberatung. Hier arbeiteten die Stadtteilmütter auch eng mit dem Projekt der Frühen Hilfen, Migrant

Family Counseling zusammen. Außerdem wurden 26 Familien an Familienerholungsreisen des Senates oder Bezirks vermittelt. Auffällig auch hier war die enorm hohe Quote an Weiterverweisung an Soziale Beratungen und dem Jobcenter. Vermehrt, im Vergleich zu den Vorjahren, haben Väter an den Gesprächen teilgenommen. Das hat u.a. auch ein Annehmen der Vaterrolle gezeigt, zumindest schienen einige sich auf den Weg zu machen, die Mütter zu unterstützen. Ein Ausbau der Väterberatungen wäre daher in allen Bezirksregionen wünschenswert.

Das Angebot der Schreibabyambulanz wird weiterhin vom Frei- Zeit- Haus Weißensee koordiniert. Durch Mittel des Bundes aus dem Aktionspaket ANC, durch direkte Finanzierung der LKS, konnten wir mit einer Kollegin sogar noch mehr Familien erreichen als im Vorjahr.

45 Familien wurden begleitet, 6 Familien konnten leider nicht umgehend versorgt werden, wurden daher an andere Angebote im Bezirk weitervermittelt. 12 Familien waren alleinerziehend, 10 erlitten unter der Geburt Trauma, wovon bei 3 Familien zusätzlich auch der Säugling schwer mitbetroffen war.

An diesem Beispiel zeigt sich das hohe Gut der gelingenden Vernetzung im Bezirk. 25 Familien konnten in Kurse wohnortnaher Familienzentren integriert und weitere 10 an Ergotherapeuten, Familienberatung oder Paartherapien vermittelt werden.

Das Projekt "Family Guides" ist ein Freiwilligenprojekt mit Peer to Peer Ansatz des Jugendamtes Pankow, in Kooperation mit drei freien Trägern der Jugendhilfe (Stützrad gGmbH; Lebenswelt gGmbH; Ostkreuz Jugendhilfe Nord) finanziert über den Integrationsfond des Bezirkes. 30 Guides, selbst mit Fluchtbiografie, unterstützten Familien in Gemeinschaftsunterkünften, hörten sich die Sorgen und Nöte an, gaben eigene Erfahrungen beim Ankommen in Berlin weiter und erklärten Zugänge zu Behörden, Institutionen und kostenlosen Angeboten für Familien. Über die Koordinatorin für Fragen Geflüchteter, welche Partnerin des Netzwerkes und des Arbeitskreises der Frühen Hilfen ist, wird über aktuelle Entwicklungen, Projekte und Angebote regelmäßig informiert, besteht eine enge Kooperation.

Im Rahmen des Flexibudget werden im Bezirk überregional sozialpädagogische Beratungen in sechs Kitas angeboten. Das Projekt Piazza wird vom Träger Stützrad gGmbH umgesetzt. Neben Beratungen von Familien werden kollegiale Fallberatungen mit sozialpädagogischer Expertise sowie Themenveranstaltungen für die Familien und Fachkräfte z.B. zu Eingewöhnung in die Kita, verschiedenen Erziehungsstrategien durch die sozialpädagogischen Fachkräfte organisiert und angeboten.

Auch die Sozialpädagogische Beratung in Kinderarztpraxen wird durch den Träger Stützrad gGmbH – überregional, derzeit in zwei Arztpraxen, in Karow (Region Nord) und Weißensee (Region Ost) über das Flexibudget durchgeführt. Diese Angebote stehen in enger Verbindung zu den Frühen Hilfen. Denn durch den Angebotslotsen der Frühen Hilfen ist eine Weiterleitung bei speziellen Bedarfsanfragen und Vermittlung an geeignete Unterstützungsangebote umgehend gegeben. Über erste digitale Veranstaltungen konnten Familien mit sehr kleinen Säuglingen zudem zu Themen Schlafen, Ernährung und Schreibaby informiert und niedrigschwellig fortgebildet werden. Diese Angebote werden auch in 2023 fortgeführt.

Im Jahr 2023 werden im Netzwerk der Frühen Hilfen und in Kooperation mit weiteren Netzwerken zudem folgende Arbeitsschwerpunkte und Veranstaltungen geplant:

Die aktive Begleitung der 4. Kinderschutzkonferenz "Kinder erleben häusliche Gewalt – auch in Pankow!",dabei Leitung eines der Fachforen: "Stolz und Vorurteil", unter Anwendung der Kommunikationsmethode aus dem IQZ- Moderatorinnenlehrgang "das fröhliche Vorurteil" im Zusammenwirken mit Familienrichter:innen, Polizeidirektionen, Fachkräften der Jugendarbeit./

Die Gründung einer Unter- Arbeitsgruppe, beauftragt durch das Netzwerk der FH zur Öffentlichkeitsarbeit, mit dem Ziel, weitere Methoden, Medien oder Materialien für Familien und Fachkräfte zu erarbeiten, so dass die Inanspruchnahme von präventiven und niedrigschwelligen Unterstützungen auch von den bisher schwer zu erreichenden Familien künftig selbstverständlich in Anspruch genommen werden. /

Die Gewinnung der Fachkräfte der Kinderschutzambulanz für die 4 Interprofessionellen Qualitätszirkel sowie aktive Zusammenarbeit mit den Babylotsinnen in diesem Arbeitsgremium. /

Eine gemeinsame Fortbildung für die Gesundheits- und Fachkräfte der Jugendarbeit der 4 IQZ zum Thema: Hochstrittige Elternschaft. Hier werden wir einen Familienrichter und einen Rechtsberater einladen, um der Frage, wie Familienrichter Entscheidungen treffen, gemeinsam nachzugehen. Dieser Wunsch ist aus den IQZ's heraus formuliert worden.

Gemeinsam mit den Familienzentren wollen wir das Konzept der niedrigschwelligen, medialen Fortbildungen für Eltern ausbauen. /

Um bisher schwer erreichbare Familien stärker in die Angebote der Frühen Hilfen zu integrieren, werden wir die Newborn Taschen im Ersthausbesuch durch die Fachkräfte des KJGD verteilen und frühzeitig zu Angeboten und Ansprüchen junger Eltern beraten. /

Es sind wieder zwei Netzwerktreffen, am 30.03. und am 23.11.2023 geplant. /

Eine Weiterarbeit am Pankower Rahmenkonzept steht ebenfalls im eigenen Jahresprojektplan. /

In 2023 wird auch der neue Familienwegweiser des "Bündnis für Familien in Pankow" erscheinen. /

Weiterhin bleibt auch die Vernetzung zu fachübergreifenden Gremien, mit Schnittmengen zu den Frühen Hilfen.

Die Umsetzung der vielfältigen Veränderungen und neuen Konzeptideen im Bezirk, mit dem Ziel, möglichst viele Familien frühzeitig und nierigschwellig sowie passgenau zu begleiten, gelangen aufgrund der durchgehenden Unterstützung unserer Jugendamtsdirektorin sowie dem politischen Rückhalt durch Stadtrat und dem Kinderund Jugendhilfeausschuss, als auch dem Wissenstransfer und unterstützendem Engagement der beiden Landeskoordinatorinnen der Frühen Hilfen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Unser ganz besondere Dank gilt zudem vor allem den vielen Fachkräften in den Angeboten der Frühen Hilfen, dem Netzwerk Pankows und Kolleg:innen aus den unterschiedlichen Fachabteilungen für ein ganz besonders hohes Engagement für die Pankower Familien auch im letzten Jahr.

Anlage

790		
X Verwendungsnachweis gemäß Vorlage X Flyer MFC, Griffbereit, Familienreisen ur	nd Fachkräfteflyer der Frühen Hilfen Pankow.	
Jugendamtsdirektion Pankow	Netzwerkkoordination Pankow	